

Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 6 (1898)

Heft: 18

Vereinsnachrichten: Schweizerischer Samariterbund

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Blicken des Volkes entschwindet und sich die Opferwilligkeit des Publikums ändern, ihm näher liegenden Einrichtungen zuwenden wird.“

Schweizerischer Militär-Sanitätsverein.

Mitteilungen des Centralkomitees.

Wir erinnern die Sektionen an das Circular des Verwaltungsrates für das Vereinsorgan und bitten, für pünktliche Einjendung der Abonnementslisten pro 1899 besorgt zu sein.

Die Sektion Herisau meldet den Austritt ihres verdienten Präsidenten, Hrn. A. Rüegg, wovon das Centralkomitee mit Bedauern Kenntnis nimmt und der Sektion Herisau einen gleich thatkräftigen Nachfolger wünscht. Korrespondenzen sind bis auf weiteres an den Vizepräsidenten, Hrn. Johannes Zuberbühler, zu adressieren.

Der Centralpräsident: C. Zimmermann.

Mitteilungen aus den Sektionen.

Basel. Der Militär-Sanitätsverein und Samariterverband Basel hat in seiner außerordentlichen Generalversammlung vom 2. September auf Antrag der Kommission und nach Anhörung eines ausführlichen Referates des Präsidenten einstimmig beschlossen, das Abonnement der Zeitschrift „Das Rote Kreuz“ auf den 1. Januar 1899 als obligatorisch für alle die Sitzungen und Übungen besuchenden Mitglieder zu erklären, unter den vom Verwaltungsrate bekannt gegebenen Bedingungen, d. h. wöchentliches Erscheinen des Blattes mit Jahresabonnement von 3 Franken, sowie Reservierung des nötigen Raumes zur unentgeltlichen Publikation der Einladungen zu Übungen etc. An den Abonnementsbetrag haben die Mitglieder die Hälfte (1 Fr. 50) zu bezahlen, die andere Hälfte trägt die Vereinskasse. Die Zahl der zu abonnierenden Exemplare wird circa 150—200 betragen.

In gleicher Sitzung wurde beschlossen, im Jahre 1899 eine Rütli-fahrt zu veranstalten und zu diesem Zwecke eine sogenannte Reisekasse gegründet. — An Übungen sind für dieses Jahr noch in Aussicht genommen ein Nacht-Feldsanitätsdienst, sowie eine große Marschübung.

* * *

Anmerkung der Redaktion. So sehr uns der Beschluß des allzeit rührigen Militär-Sanitätsvereins Basel freut, das Abonnement auf das Vereinsorgan mit Unterstützung durch die Vereinskasse obligatorisch zu erklären, so müssen wir doch das Abhängigmachen dieses Beschlusses von einem wöchentlichen Erscheinen des Blattes bedauern. Es sprechen sehr gewichtige, sachliche Gründe gegen ein wöchentliches Erscheinen im bisherigen Umfang und für eine vierzehntägige Herausgabe mit erhöhter Seitenzahl. Die Beigabe eines sogenannten Vereinskalenders bietet nur für rein städtische Vereine einen wirklichen Vorteil; die zahlreichen ländlichen Vereine haben davon nur einen geringen Nutzen. Diese Angelegenheit scheint uns noch nicht spruchreif und muß im Schoße des Verwaltungsrates für das Vereinsorgan noch gründlich erörtert werden. Trotzdem begrüßen wir das energische Vorgehen der Basler und empfehlen es — ohne die obige Einschränkung — zur Nachahmung aufs beste.

Schweizerischer Samariterbund.

X. Jahresbericht des Schweizerischen Samariterbundes für 1897/98.

(Schluß.)

Um die Sektionen aufzumuntern, ihre Thätigkeit während der Sommermonate in Feldübungen zu entwickeln und im Winter, falls keine Samariterkurse abgehalten werden, unter ihren Aktivmitgliedern — besonders für die Damen — Krankenpflegekurse zu veranstalten, haben wir seiner Zeit bekannt gemacht, daß von den Beiträgen, die wir von den beiden

vorgenannten Unfallversicherungsgesellschaften erhalten haben, Subventionen ausbezahlt werden, sofern wir darüber eingehende Berichte zugesandt erhalten. Solche Berichte liefen im ganzen 12 ein, nämlich von den Sektionen Auserföhl, Bern (Männer), Biel (alte Sektion), Kollbrunn Nyon, Mellingen, Neumünster, Oberstraf, Schlieren, Thalweil, Unterstraf, Uzenstorf und Wald.

Es sei hier bemerkt, daß auf die kurze Notierung in dem Jahresberichtsbogen „Abhaltung einer Feldübung oder Durchführung eines Krankenpflegekurses“ keine Subvention ausgerichtet wird, sondern wir verlangen einen Bericht über Arrangement, Beteiligung zc. solcher Übungen; ebenso müssen betreffs Krankenpflegekurse von uns zu verlangende Kursfragebogen richtig ausgefüllt eingesandt werden. Wir bezwecken damit gleichzeitig, Material zu erhalten, um später betreffend Krankenpflegekurse ein Regulativ zu schaffen und betreffend Feldübungen bei Anfragen den Sektionen Anleitung geben zu können, wie solche Übungen zu leiten seien. Im ferneren müssen Krankenpflegekurse wie Samariterkurse unter Leitung eines patentierten Arztes abgehalten werden, und wir warnen alle Sektionen, von dieser Vorschrift etwa Umgang zu nehmen.

Für weitere Ausbreitung des Samariterwesens thaten wir unser möglichstes; es haben auch im verflossenen Winter in manchen Ortschaften zum ersten Male Samariterkurse stattgefunden und sich Vereine gebildet, die dem Samariterbund beigetreten sind; in einigen Gemeinden sind erst in den letzten Wochen die Schlußprüfungen abgehalten worden und haben sich die Vereine noch nicht konstituiert; wir hoffen jedoch in kurzer Zeit die Zahl der Sektionen des schweizerischen Samariterbundes noch weiters vermehrt zu sehen. An einigen Orten scheiterten leider unsere Bemühungen hauptsächlich deshalb, weil die dajelbst etablierten Ärzte von dem Samariterwesen nichts wissen wollten und trotz allen Auseinandersetzungen sich nicht bekehren ließen. Vom hohen Bundesrate wurden uns in diesem Jahre 750 Franken zugesprochen und ausbezahlt, wofür wir demselben den verbindlichsten Dank bezeugen; ebenso hat uns der Centralverein vom Roten Kreuz für Anschaffung eines weiteren Skelettes und eines Bilderwerkes die Geldmittel verabsolgt und überdies alle Samariterkurse mit je 15 Franken subventioniert; wir sind daher auch dieser Organisation zu bestem Dank verpflichtet.

Den neu eingetretenen Sektionen hat die Oberpostdirektion jeweilen anstandslos die Portofreiheit bewilligt. Jedoch müssen wir auf einen Punkt aufmerksam machen: es glaubten mehrere Sektionsvorstände, die Portofreiheit sei ausnahmslos für alle Mitteilungen, die dieselben an ihre Mitglieder zu machen haben. Dem ist jedoch nicht so. Nur Mitteilungen, die Samariterdienstsachen enthalten, sind portofrei, nicht aber Einladungen zu Abendunterhaltungen, Tanz, Kaffeekränzchen zc.; wir ersuchen daher die tit. Vorstände, genau zu unterscheiden, was Samariterdienstsachen oder Vergnügungen sind, und nie Einladungen zu letzteren mit ersteren zusammen zu versenden, um die Portofreiheit zu genießen. Allen Vorständen wird strengstens zur Pflicht gemacht, genau darüber zu wachen, daß keinerlei Mißbrauch mit der Portofreiheit von Seite der Mitglieder verübt wird.

Dies einige allgemeine Bemerkungen aus dem Bericht des Bundesvorstandes. Es schließt sich an der Kassarapport, von welchem wir uns begnügen, die Bilanz anzuführen. Dieselbe erzeigt:

Total der Einnahmen pro 1897/98	Fr. 7305. 28
Total der Ausgaben pro 1897/98	„ 6123. 95
Saldo-Vortrag auf 1898/99	Fr. 1181. 33
„ „ pro 1897/98	„ 263. 58
Somit ein Vorschlag von	Fr. 917. 75

Es folgen nun über 100 Seiten, auf welchen in tabellarischer Form Aufschluß erteilt wird über alles, was bezüglich des Personals, Materials und der Thätigkeit der einzelnen Samaritervereine wissenschaftlich ist. Mit wahren Bienenfleiß hat Hr. Centralpräsident Cramer diesen statistischen Teil des Berichtes bearbeitet und damit eine Arbeit bewältigt, von deren Größe wohl die wenigsten Mitglieder eine genaue Vorstellung haben. Wir können über diesen Teil der Arbeit natürlich nur in summarischer Weise referieren.

Über den Mitgliederbestand erhalten wir folgenden Schlufsausweis: Stand auf Ende 1896: 3904 Aktive, 5205 Passive, 157 Ehrenmitglieder; total 9266 Mitglieder. Zuwachs pro 1897: 895 Aktive, 591 Passive, 28 Ehrenmitglieder; total 1514. Abgang pro 1897: 726 Aktive, 368 Passive, 3 Ehrenmitglieder; total 1097. Stand auf Ende 1897:

4495 Aktive, 5694 Passive, 191 Ehrenmitglieder; total 10,380. Militärische Einteilung der Aktivmitglieder: Auszug 331, Landwehr 169, Landsturm 437. Bestand 1897: 3904 Aktive, 5205 Passive, 157 Ehrenmitglieder; total 9266. Zunahme 1897/98: 591 Aktive, 489 Passive, 34 Ehrenmitglieder; total 1114.

Der Kassabestand der einzelnen Sektionen ist in Rubrik D dargestellt. Wir entnehmen derselben, daß die 103 Samaritervereine zusammen im verflossenen Jahre hatten: Einnahmen 53,980 Fr. 53; Ausgaben 30,967 Fr. 10; Aktivsaldo 23,244. Fr. 43; Passivsaldo 231 Franken.

Hülfeleistungen wurden von den verschiedenen Vereinen im ganzen 5374 angezeigt. Ihre wirkliche Zahl ist jedenfalls bedeutend größer, da immer noch nicht genau genug rapportiert wird. Sie verteilen sich auf die einzelnen Kategorien folgendermaßen: Wunden 3268, Blutungen 425, Knochenbrüche 221, andere Verletzungen und Unfälle 1090, künstliche Atmung 40, Transporte 251, von Ärzten verlangte Transporte 79; total 5374.

Samariterkurse wurden 54 abgehalten, für welche an Kurskosten bezahlt wurden 6470 Fr. 22.

An Verbandmaterial besitzen die Sektionen: 407 Sanitätskästchen, 8614 Binden, 6549 Dreiecktücher, 3403 Kompressen, 1876 Kopfschleudern, 3837 Verbandpatronen, 1171 Wattepakete, 1604 Schienen.

Alle Sektionen zusammen besitzen ein Transportmaterial von 91 Ordonnanztragbahren, 50 gewöhnlichen Tragbahren, 11 Räderbrancards, 1 Krankenwagen zur Bespannung.

Den Schluß des eigentlichen Jahresberichtes bildet eine Zusammenstellung der in den einzelnen Sektionen abgehaltenen Übungen und Vorträge. Es ist daraus ersichtlich, daß in den meisten Sektionen nach Kräften an der Fortbildung der Mitglieder gearbeitet wurde und daß die Überzeugung immer mehr sich Bahn bricht, daß nur durch stetes Wiederholen und Weiterarbeiten die Vereinsthätigkeit eine nutzbringende wird und vor dem Versumpfen bewahrt werden kann.

Der reichhaltige Jahresbericht sei jedermann zum eingehenden Studium empfohlen. Beigegeben ist demselben überdies noch ein zusammenfassender Bericht über die zehnjährige Thätigkeit des Samariterbundes von 1888 bis 1898. Wir behalten uns vor, auf denselben in einer späteren Nummer zurückzukommen.

~~~~~

**Bernisch-kantonaler Samariterhülfslehretag.** (Eingefandt.) Am Schluß des im Spätherbst 1897 in Bern abgehaltenen Samariterhülfslehrekurses wurde der Wunsch geäußert, es möchte alljährlich eine Zusammenkunft der bernischen Samariterhülfslehrer und -Hülfslehrerinnen angeordnet und mit Vorträgen und praktischen Übungen kombiniert werden. Das erstmalige Arrangement wurde der Männersektion Bern übertragen, und die Sektion Rüegsauwachen wollte den Reigen eröffnen und die bernischen Samariterlehrkräfte bei sich empfangen. So wurde denn Sonntags, den 21. August 1898, einem „Finstage“ von erster Hitzequalität, ein kurzer Instruktionkurs durchgeführt, dessen Leitung den Herren Hörni als Präsident des Männer-Samaritervereins Bern und Dr. Mürset (als Stellvertreter des von Bern abwesenden Hrn. Dr. Kürsteiner) unterstellt war. Der Besuch war ein äußerst erfreulicher, indem 18 Sektionen vertreten waren; mehrere Sektionen haben sich motiviert entschuldigt, andere mußten wegen allzu großer Distanz verzichten. Erfreulich war die namhafte Beteiligung seitens der Frauen und Töchter, speziell des Samariterinnenvereins Bern, obwohl die Kurslehrerinnen dieser letztgenannten Sektion nur auf Umwegen vom Stattfinden des Instruktionkurses Kenntnis erhalten hatten. — Die Beteiligung der einzelnen Sektionen war folgende: Zegenstorf 1, Thun 4, Narwangen 2, Burgdorf 3, Bolligen 2, Langenthal 1, Höchstetten 1, Bümpliz 2, Wasen 2, Neuenstadt 1, Biel 1, Trub 1, Bern (Damensektion) 5, Bern-Männer 9, Worb 1 (Herr Dr. med. Paul Scheurer), Münsingen 1, Bern-Marzili 1, Rüegsauwachen 3, Total: 16 Damen und 25 Herren.

Die Übung wurde punkt 11 Uhr mit einigen orientierenden Bemerkungen von Hrn. Dr. Mürset eröffnet. Derselbe machte Mitteilungen über die verschiedenen Arten der sanitätsdienstlichen Organisation bei festlichen Anlässen, Ausstellungen zc. einerseits, und bei unvorhergesehenen Massenunfällen andererseits und schilderte zum Zwecke besseren Verständnisses die Einrichtung verschiedener schweizerischer und fremder Sanitäts-Hülfsinstitute: Sanitätspolizisten

in Zürich, Alarmorganisation in Basel, „Dispensaire“ des Hrn. Dr. Wyß in Genf, Sanitätswachen der großen außerschweizerischen Städte, Casas de Socorro in Spanien. Im Anschluß hieran gelangten die für Hülfeleistung bei Massenunfällen maßgebenden Grundsätze zur Besprechung und punkt 12 Uhr setzte sich die Kolonne nach der auf dem linken Emmeufer nahe der Station Hasle-Rüegsau gelegenen Buntweberei Emmenau der Herren Geiser und Rindlimann in Marsch. Dort angekommen, wurden die Teilnehmer in drei Gruppen geschieden und erhielten folgende Aufgaben zugeteilt:

1. Gruppe: Kesselplosion in der Buntweberei Emmenau, cirka 50 Opfer.

2. Gruppe: Entgleisung eines Zuges der neuen Burgdorf-Romoltingen-Thun-Bahn, in der Nähe der Buntweberei; ebenfalls cirka 50 Opfer.

3. Gruppe: Spezialdienst im Zusammenhang mit Gruppen 1 und 2.

Nach Durchführung dieser supponierten Aufgaben wurde Kritik abgehalten und die Leistungen bis ins einzelne besprochen. Die Auffassung durch die betr. Gruppen- und Unterabteilungs-Chefs war durchwegs eine korrekte und zufriedenstellende. Als „Zwischenfutter“ wurde eine Transportübung in steilstem Terrain und über Lattenhänge hinüber eingeschoben (außer Zusammenhang mit den supponierten Uebungen) und als Chef einer wirklichen Verpflegungsstation hatte sich der gastfreundliche Hr. Geiser von der Firma G. & K. in liebenswürdigster Weise zur Verfügung gestellt.

Nach vollendeter Arbeit und enormem Schweißaufwand ging's an ein emmentalisches Mittagessen, bei dem noch manch gutes Wort gesprochen wurde. Die nächstjährige Uebung soll in Thun abgehalten werden und die Sektion Thun hat sich bereit erklärt, die Organisation und die Einladungen zu besorgen. — Der Sektion Rüegsausachen, deren Mitglieder in corpore der Uebung bewohnten, und dem Männer-samariterverein Bern sei der beste Dank für die aufgewandte Mühe ausgesprochen.

### **Vereinschronik.**

Dem Centralvorstand sind Berichte über abgehaltene Felddienstübungen eingegangen von den Vereinen Huttwil und Trubschachen.

Die Uebung von Huttwil fand am 31. Juli im Oberwald statt. Sie war besucht von 28 aktiven Samaritern und geleitet von Hrn. Dr. Minder in Huttwil. Außer einigen Verbandtüchern, Binden und Stricken stand kein fertiges Material zur Verfügung, die Transportmittel mußten sämtliche improvisiert werden. — Die Uebung nahm einen guten und gemüthlichen Verlauf.

**Trubschachen.** Felddienstübung: Vom schönsten Wetter begünstigt fand Sonntag den 15. August abhin in Trubschachen, unter Oberleitung des Herrn Dr. H. Leuenberger, Arzt daselbst, eine Felddienstübung der Samaritervereine Langnau, Trubschachen und Trub statt. Es wurde supponiert, auf der Eisenbahnstation Trubschachen seien zwei Eisenbahnzüge zusammengestoßen und es seien dadurch 20 mehr oder weniger schwere Verletzungen entstanden. Die aktiven Teilnehmer grupperten sich in drei Abteilungen von je 12—15 Personen. Die erste Abteilung hob die auf der Bahnlinie liegenden Verwundeten nach Auflegen eines Notverbandes auf, transportierte sie auf den Verbandplatz und legte ihnen dort die entsprechenden Verbände an. Die zweite Abteilung besorgte den Transport mittelst Tragbahren oder Wagen ins Notlazaret, das inzwischen von der dritten Abteilung im Steinbachschulhaus hergerichtet worden war. In verhältnismäßig kurzer Zeit waren sämtliche 20 Verwundete (18 Schulknaben und 2 Erwachsene) im Notlazaret geborgen, worauf sich die Samariter und Samariterinnen daselbst zur Kritik einfanden. Dieselbe wurde ausgeübt durch den Uebungsleiter Herrn Dr. Leuenberger, welcher auf verschiedenes hinwies, das besser hätte gemacht werden sollen, dagegen aber das Lobenswerte lobte und sämtlichen Mitwirkenden für den an Tag gelegten Eifer dankte.

Daß sich das Samariterwesen in unserer Gegend großer Sympathien zu erfreuen hat, zeigte die beträchtliche Anzahl Zuschauer, welche im Schulzimmer zu Steinbach nur zum kleinern Teile Platz fanden, um die Kritik mit anzuhören.

Nach gethauer Arbeit fanden sich die Teilnehmer und Teilnehmerinnen im Saale zum „Bären“ zu einem Abendimbiß ein. Hier wurde noch manche gute Anregung für die Zukunft gemacht und manch schönes Wort gesprochen. Selbstverständlich kam auch der Humor in vollstem Maße zur Geltung und es wird dieser „zweite Akt“ unserer Uebung jedem, der dabei war, in angenehmer Erinnerung bleiben.

Schließlich trennte man sich mit dem Bewußtsein, daß die Übung ihre beiden Hauptzwecke: Förderung der individuellen Ausbildung der Teilnehmer und Propaganda für das Samariterwesen, erfüllt habe. Hoffentlich wird es nicht das letzte Mal sein, daß sich die drei Vereine zu einer gemeinsamen Übung zusammenfinden. E. S.

### **Kurschronik.**

Am 14. August fand die Schlußprüfung des Samariterkurses **Nüti** statt, an welcher der Centralvorstand vertreten war durch Hrn. Hans Sieber aus Zürich.

Der Kurs wurde geleitet von Hrn. Dr. Brunner in Nüti unter Mithilfe einiger Mitglieder des dortigen Militär-sanitätsvereins. Er wurde besucht von 30 Damen und acht Herren und umfaßte 20 theoretische und 22 praktische Stunden. — Die Schlußprüfung ergab ein recht günstiges Resultat.

Von den Teilnehmern erklärten sich durch Unterschrift die meisten für die Gründung eines Vereines; derselbe ist also gesichert.

Am 10. Juli 1898 hat die Schlußprüfung des Samariterkurses **Dürngraben** stattgefunden. Der Kurs dauerte vom 27. April bis 10. Juli 1898 und wurde geleitet von Hrn. Dr. Sury in Sumiswald. Als Hilfslehrer fungierte Hr. Baumgartner, Trubschachen. An der Schlußprüfung nahmen teil 7 Männer und 6 Frauen. Das Resultat war nach Mitteilung des Stellvertreters des Centralvorstandes, Hrn. H. Steiner in Wasen, ein ziemlich gutes. Die Gründung eines Vereines wurde an die Hand genommen.

Der Centralvorstand des schweiz. Samariterbundes erläßt an die tit. Vorstände der Sektionen folgendes Kreisschreiben:

Auf eine Einladung des Centralkomitees der bernisch-kantonalen Gewerbe-Ausstellung in Thun 1899 hat der Centralvorstand des schweizerischen Samariterbundes beschlossen, sich an dieser Ausstellung (eidgen. Abteilung Samariterwesen) kollektiv zu beteiligen, insofern die Mehrzahl der Sektionen damit einverstanden ist.

Wir ersuchen Sie daher höflichst, uns umgehend beiliegenden Fragebogen beantwortet zurückzusenden, und falls Sie die zweite Frage ebenfalls bejahen, würden wir Ihnen diejenige Aufgabe (resp. Arbeit), die Ihre werthe Sektion für die Ausstellung zu übernehmen hätte, baldmöglichst erteilen.

#### Fragebogen.

1. Sind Sie damit einverstanden, daß der Schweiz. Samariterbund sich an der Gewerbe-Ausstellung in Thun 1899 (eidg. Abteilung Samariterwesen) kollektiv beteiligt?
2. Wären Sie geneigt, eine Ihnen später zu erteilende Arbeit für die Ausstellung zu übernehmen?
3. Haben Sie betreffend Frage No. 2 einen besondern Wunsch?

### **Sanitätswesen im Ausland.**

Dem deutschen „Kriegerheil“ entnehmen wir zwei Schilderungen von kombinierten Felddienstübungen dortiger Sanitätskolonnen, die auch für unsere Leser Interesse bieten. Die deutschen Sanitätskolonnen sind am besten mit unseren Samaritervereinen zu vergleichen; ihre Mitglieder erhalten Samariterunterricht und rekrutieren sich aus allen möglichen bürgerlichen Berufen. Die Kriegervereine, Turnvereine, Feuerwehren etc. bilden als Verein im Verein Sanitätskolonnen aus einem Teil ihrer Mitglieder, wie z. B. bei uns der Grütliverein Turnsektionen, Gesangssektionen, Schießsektionen hat. Diese Sanitätskolonnen sind speziell organisiert, um im Kriegsfall als Teil der freiwilligen Hülfe Transportdienste zu leisten.

Die geschilderten Übungen sind auf größerem Fuße abgehalten worden, als dies bei uns die Regel ist. Nur der Militär-sanitätsverein Basel hat bis jetzt einmal eine solche kombinierte Übung größeren Stils abgehalten. Wenn auch im allgemeinen für unsere Verhältnisse die gewöhnlichen Felddienstübungen in einfachem Rahmen gegeben sind, so wäre es doch zu begrüßen, wenn hie und da unter tüchtiger Leitung die Kräfte auch an einer größern Aufgabe versucht würden. Vorbedingung zum Gelingen sind da natürlich sorgfältige und eingehende Vorbereitung unter Mithilfe von Militärärzten.

Interessant ist die Übung in Mex. dadurch, daß sie in direkter Anlehnung an mili-